

Das Reichskabinett verabschiedete ein Gesetz über wirtschaftliche Werbung, wonach bei dem Reichsministerium für Aufklärung und Propaganda ein Berberat der deutschen Wirtschaft gebildet wird, der die Aufsicht über das gesamte öffentliche und private Werbungs-, Anzeigen-, Ausstellung-, Messe- und Reklamewesen ausübt. Die Wirtschaftswerbung ist an eine Genehmigung des Berberats gebunden, die von der Erhebung einer Abgabe abhängig gemacht wird.

## Nürnberg an der Quelle der drei Reiche.

Die Fahnen von Hohenzollern und Wittelsbach wehten gemeinsam von den Zinnen der Burg.

Die braunen Kolonnen sind aus den Straßen Nürnbergs verschwunden. Der Alltag ist wieder in die alte Stadt eingezogen. Ehrwürdig ragen die massigen Gebäude, die verschiedenen Türme und Zinnen in die Höhe. Ehrwürdig durch ihr Alter, das sich im Dunkel der vorgeschichtlichen Zeit verliert. Bereits im Jahre 1050 wurde die Burg Nürnberg zum erstenmal genannt und dann wurde die Stadt Ausgangspunkt aller blühenden Reichstädte. Jeder Winkel atmet Geschichte, lündet von stolzer Vergangenheit. Hier hielt Friedrich Barbarossa seinen Hof und hier lebte Karl V. und ließ in Nürnberg für einige Zeit die Fäden seines Reiches, in dem die Sonne nicht unterging, zusammenlaufen. Und drüben auf der nahen Feste Burndorf befand sich während des Dreißigjährigen Krieges Wallensteins Lager. Von dort sah das kühne Antlitz dieses Mannes, der beinahe zum Schöpfer eines Nationalstaates geworden wäre, über die Ebene der drei Franken und schmiedete seine stolzen Pläne.

Die Kaiser des ersten Reiches, des heiligen Römischen Reiches deutscher Nation, pflegten lange Jahrhunderte hindurch in Nürnberg ihren ersten Reichstag abzuhalten. In Anlehnung an diese Tradition nannte der Frankenfürher Streicher den Reichsparteitag den ersten Reichstag des dritten Reiches. Ebenso wie die Kaiser des ersten Reiches mit der alten freien Reichsstadt verknüpft waren, so sind auch die Hohenzollern, die Monarchen des zweiten Reiches, mit Nürnberg verbunden. Stammen sie doch als Burggrafen aus Nürnberg, das sie schon im Jahre 1192 bezogen. Friedlich und brüderlich haben sich die Häuser Hohenzollern und Wittelsbach über den Besitz der Burg geeint. Am 30. August 1866 schrieb König Ludwig II. an König Wilhelm von Preußen:

„Nachdem der Friede zwischen uns geschlossen und eine feste und dauernde Freundschaft zwischen unseren Häusern und Staaten begründet ist, drängt es mich, dieser auch einen äußeren symbolischen Ausdruck zu geben, indem ich Ew. Königl. Majestät anbiete, die ehrwürdige Burg Ihrer Ahnen zu Nürnberg gemeinschaftlich mit mir zu besitzen.

Wenn von den Zinnen dieser gemeinschaftlichen Alhnenburg die Banner von Hohenzollern und Wittelsbach vereint wehen, möge darin ein Symbol erkannt werden, daß Preußen und Bayern einträchtig über Deutschlands Zukunft wachen, welche die Vorsehung durch Ew. Königl. Majestät in neue Bahnen gelenkt hat.“

Einige Kaiser des ersten Reiches residierten auf der Burg, viele hielten in Nürnberg ihren ersten Reichstag ab, alle drei Kaiser des zweiten Reiches besuchten Nürnberg und sahen ihre Hausfahnen auf ihrer Stammburg wehen. Die ersten zwei Reiche sind mit Nürnberg aufs engste verbunden, und für das dritte Reich bedeuten die Tage von Nürnberg einen wichtigen Markstein. Nach den alten Kaisern, nach den Hohenzollern sah Nürnberg Adolf Hitler. Auf diese Tradition, die vom ersten über das zweite zum dritten Reich führt, kann die alte Reichsstadt wahrlich stolz sein, denn keine andere Stadt Deutschlands kann auf eine solche Kette von Reich zu Reich zurückblicken.

## Die Arbeiterfrage ist eine Frage der Seele.

Von der Lehre des Juden Marx zum deutschen Sozialismus.

Das Wort Marxismus wird heute unendlich häufig in den Mund genommen. Auch von recht vielen Leuten, die sich darunter aber nichts Rechtes vorstellen können. Hinwiederum sprechen sie auch das Wort Sozialismus aus, ohne sich viel Kopfzerbrechen darüber zu machen. Sie sagen dies Wort aber nie ohne den Zusatz national. Denn Sozialismus allein ausgesprochen, hat etwas Anrüchiges für sie.

Das kommt daher, weil die Anhänger der Lehre des Juden Karl Marx diese Lehre fälschlicherweise als Sozialismus bezeichnen haben. Diese Lehre aber schreibt vor, daß alles Privateigentum enteignet werden muß, sie sagt sogar, daß alles persönliche Eigentum zu Unrecht in Besitz genommen worden ist, und daß es deshalb wieder weggenommen werden muß. Karl Marx nennt diesen Prozeß Expropriation der Expropriateure, auf deutsch: Enteignung der Enteigner.

Daß natürlich bei solchem Vorhaben denen der Schreden in die Glieder gefahren ist, die, ganz gleich, ob auf ehrliche oder unehrliche Weise, zu Besitz gekommen sind, ist verständlich. Sie sind vor langer Zeit einmal sehr energig gegen die „Sozialisten“ vorgegangen. Man hat sogar einmal die Partei der Anhänger dieser Lehre verboten (Sozialistengesetz), aber dieses Verbot war wirkungslos, im Gegenteil, die „sozialistische“ Bewegung ist erst recht gewachsen. Sie mußte wachsen und konnte nicht unterdrückt werden von solchen, die im tiefsten Wesen der gleichen Anschauung huldigten: der materialistischen Weltanschauung. Sie bangten nur um ihren materiellen Besitz. Sie wehrten sich nur dagegen, daß man ihnen das Geld, das Haus, die Fabrik nehmen wollte.

Vielleicht versteht nun mancher, warum wir Nationalsozialisten immer den Liberalismus, den Kapitalismus und den Marxismus in einen Topf werfen, und weshalb wir den Marxismus als Helfershelfer des Kapitalismus bezeichnen.

Streben und Kämpfen sollen dem Menschen genommen werden.

Karl Marx verstand unter Sozialismus nichts anderes als eine neue Wirtschaftsordnung, wenigstens sagte er so. Ob einer dumm ist und faul, der andere fleißig und strebsam, der dritte geschäftig und tüchtig, jedweden einzelnen steht das gleiche Recht zu auf die Güter der Gesamtheit. Keiner darf mehr „verdienen“, jeder hat Anspruch auf die Freuden und Genüsse des Lebens, die bisher nur die „Expropriateure“ gehabt haben, kurz und gut — der Mensch im „sozialistischen“ Staat braucht nicht mehr streben und kämpfen — wir sind alle gleich! Sind die leiblichen Bedürfnisse des Menschen befriedigt, so ist das Dasein erfüllt. Macht alle dem Proletariat gleich, zieht die Hochwertigen herunter zum Proletariat, dann habt ihr den Staat der Freiheit!

Das Versprechen der Gleichheit aller Menschen hatte natürlich für die vielen, allzuvielen vom liberalistischen Kapitalismus Unterdrückten große Anziehungskraft, die um so größer wurde, je stärker sich die „besitzende Klasse“

## Bochum holt seine toten Kämpfer heim

### Die Überführung der Solinger SA-Opfer.

Noch ein zehntes Todesopfer.

Das grauenvolle Kraftwagenunglück der SA-Männer hat ein zehntes Opfer gefordert. Der Führer des Unglückswagens, Hermann Böhm — der Vater des ebenfalls zu Tode gekommenen Hitlerjugenden Böhm — ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Anlässlich der Trauerfeierlichkeiten für die Opfer des SA-Unfalls ist Solingen ein einziges Meer von auf Halbmaß wehenden Fahnen. In der Leichenhalle des ältesten Solinger Friedhofes stehen die neun Särge. Von der Straße aus zum Friedhof bildet die SA schon seit den frühen Morgenstunden Spalier. Vor der Leichenhalle hielt eine Abordnung des Sturms 1 der Standarte 53 die Ehrenwache. Gegen 10 Uhr wurden die zehn mit der Halbkreuzflagge bedeckten Särge auf zwei schwarz verhangene, mit Vorbeer und der Halbkreuzflagge geschmückte Lastwagen in feierlichem Zuge zur Stadthalle zur Aufbahrung gebracht. Der Trauerzug zur Stadthalle setzte sich unter Trommelwirbel und dem Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ in Bewegung, geführt von dem Spielmannszug der Standarte 53, mehreren Sturm-fahnen, einem SA-Sturm und einer Gefolgschaft Hitlerjugend.



Der Unglückswagen von Solingen.

Ein Bild des bei der Koblfurter Brücke in der Nähe von Solingen verunglückten Lastwagens, der zehn SA-Männer in den Tod gerissen hat.

### Die letzte Fahrt der toten Westfalensöhne in ihre Heimatstadt.

Große Trauerfeier in der Solinger Stadthalle für die Opfer der SA.

In der Stadthalle von Solingen fand eine ergreifende Trauerfeier für die auf so tragische Weise ums Leben gekommenen westfälischen SA-Männer der Bochumer Standarte 17 statt. 100 trauerumflorte Halbkreuzfahnen nahmen in der Mitte der Stadthalle Aufstellung.

In den ersten Reihen der mit Trauer Gästen überfüllten Stadthalle hatten die Angehörigen der Toten sowie zahlreiche Vertreter der SA, des Stahlhelms und der Schutzpolizei Platz genommen sowie Vertreter der Behörden; u. a. sah man den Polizeiführer West als Vertreter des Ministerpräsidenten Göring, Regierungspräsident Schmid-Düsseldorf, Gauleiter Florian-Düsseldorf, Gauleiter Wagner-Bochum, Polizeipräsident Schepmann-Dortmund, den Gruppenführer Niederrhein, Brigadeführer Knickmann, Standartenführer Schönhof-Solingen, Standartenführer Hüning-Bochum, die Oberbürgermeister von Solingen und Bochum sowie die Polizeipräsidenten der Nachbarstädte.

Die Feier setzte mit dem Chor „Heilig, heilig ist der Herr“ ein. Dechant Breuer gedachte dann in ergreifenden Worten der Männer der Roten Erde, die ein so jähes Ende gefunden haben. Nach Trauerklängen der Standartenkapelle sprach dann Superintendent Thieme-Wald. Neun Männer der Bewegung des Nationalsozialismus und ein Junge von dreizehn Jahren seien gestorben. Die Männer, die da gefallen seien, blieben uns unvergänglich in ihrem Tode und durch ihren Tod. Denn sie seien nicht für sich, sondern für ihr Volk und ihr Vaterland gestorben. Nach einem

dagegen sträubte, dem Arbeiter das freiwillig zu geben, was des Arbeiters ist. „Es wird und muß immer Arme und Reiche geben“, so predigten sie und dachten dabei an nichts anderes als an materiellen Besitz. Sie wehrten sich dagegen, dem von ihnen Abhängigen so viel vom Ertrag der Arbeit zu geben, daß er sich selbst, seine Frau, seine Kinder ausreichend ernähren und kleiden konnte.

Die „Bourgeoisie“ verteidigte ihre Pfunde.

Ist's da ein Wunder, wenn die Irrlehre des marxistischen Sozialismus immer mehr an Boden unter der breiten Masse fand? Die „Bürgerlichen“ verlagten dem Schaffenden aber nicht nur des Leibes Notdurft, sie enthielten ihm auch die geistigen Schätze.

Vor ungefähr 30 Jahren hat ein hoher Würdenträger das schlimme Wort gebraucht: „Wer Knecht ist, soll Knecht bleiben!“ Wie verheerend dieser Ausspruch gewirkt hat, ist nicht zu beschreiben. In einem deutschen Lande, das bis dahin noch sehr immun gegen die marxistischen Einflüsse war, hat die Sozialdemokratie nach diesem Bekenntnis der „Bourgeoisie“ erst festen Fuß fassen können. Die jüdisch-liberalistischen Intellektuellen stürzten sich auf dieses gefundene Fressen und wühlten das Beste, das Innerste der Arbeiterschaft auf.

Mit ihrem sicheren Instinkt haben sie das richtige getroffen. Sie sagten dem schaffenden Volk: Sieh an! Nicht nur die Möglichkeit, dich anständig zu ernähren, wollen sie dir nicht vergönnen, nein, sie wollen dir jede Möglichkeit rauben, aus der Niederung, in der du lebst, durch Weiterbildung herauszukommen. Sie haben das richtige getroffen. Der Marxismus hat nach diesem Ausspruch einen großen Aufschwung genommen, das mag manchen Leser verblüffen. Er sagt sich mit Recht, daß es merkwürdig sei, wenn die Marxisten mit solchen Argumenten die Arbeiterschaft für ihre Idee gewinnen konnten. Für

Gebet für die für Deutschlands Ehre und Ruhm im Dienste Hitlers gefallenen SA-Kameraden und nach einem Chorgesang spielte die Kapelle das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“. Die Fahnen senkten sich noch einmal zum letzten Gruß.

Draußen hatte sich eine unübersehbare Menschenmenge angesammelt. Eine Hundertschaft Schutzpolizei und eine Ehrenkompanie SA und SS hatten Aufstellung genommen. Dann wurden unter Trommelwirbel die Särge hinausgetragen. In der Luft flog in niedriger Höhe eine NS-Sportfliegerstaffel ihre Schleifen und grüßte von oben herab die toten Westfalensöhne.

Der Trauerzug setzte sich dann langsam in Bewegung. Er wurde angeführt von dem Wagen der Bochumer Standarte. Dann folgten die beiden Leichenwagen, auf denen je vier SA-Männer mit den Sturmfaschen Wache hielten. Nach einem großen Lastwagen mit herrlichen Kränzen kamen zahlreiche Kraftwagen mit den Angehörigen der Toten und Führern der Bewegung, schließlich SA, SS, Hitlerjugend usw.

So zog der Zug langsam dahin durch ein stundenlanges Spalier von SA, SS und Hitlerjugend über Gräfrath, Bohlwinkel, der Roten Erde, der Heimat der toten Kämpfer entgegen. Unter dem Geläut der Kirchen-glocken erreichte der Trauerzug Wuppertal. Eine zahllose Menschenmenge umfäunte die Straßen und begrüßte in stummer Teilnahme den Zug mit emporgehobenem Arm. Fast jedes Haus in den Straßen, die der Trauerzug berührte, hatte die Halbkreuz- oder die schwarz-weiß-rote Fahne auf Halbmaß gehißt.

Die SA-Standarte 173 bildete von Bohlwinkel bis an die frühere Varmer Stadtgrenze Spalier, während die Varmer Standarte 171 auf den Straßen, die der Trauerzug durch Varmer nahm, bis an die westfälische Grenze zu beiden Seiten Aufstellung genommen hatte. Vor den Unterkunftsräumen der SA, die der Trauerzug in Wuppertal berührte, wurden Kranzspenden im Namen der SA auf den Wagen gelegt, der angefüllt mit reichen Kranzspenden den Trauerzug begleitete.

### Die toten SA-Männer in der Heimat

Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge wartete an der östlichen Bochumer Stadtgrenze auf das Eintreffen der Wagen mit den toten SA-Männern. Die gesamte Bochumer SA, SS und HJ und Stahlhelm hatten zu beiden Seiten der Lemminger Straße Aufstellung genommen. An der Bochumer Stadtgrenze wurden die Särge auf sechs schwarz behangene Flachwagen umgeladen. Dem langen Trauerzug schritten SA-Gruppenführer, Polizeipräsident Schepmann, Oberbürgermeister Dr. Piclum, Gauleiter Staatsrat Wagner und Polizeipräsident Sarrazin voran. Die feierliche Aufbahrung der Toten erfolgte in der Königsallee. Auf den vom Trauerzug passierten Straßen, in denen Tausende die Toten ehrten, brannten umflorte Laternen. SA-Gruppenführer Polizeipräsident Schepmann sprach beim Eintreffen der Leichenwagen auf dem Schulhof die Worte: Die Toten sind in ihrer Heimat angelangt und alle gedenken ihrer durch eine Minute Stillschweigen. Nach dieser Totenehrung erfolgte dummer Trommelwirbel und die Kapelle der SA-Standarte 17 spielte die Weise „Jesus meine Zuversicht“.

Währenddessen brachte die Mannschaft der Standarte 3 M/17, der alle Verunglückten angehörten, die Särge mit ihren toten Kameraden in die Halle. Die Kameraden der SA-Standarte 17 hielten bis zum Begräbnis die Ehrenwache an den Särgen.

### Das Beileid des Führers.

Reichskanzler Adolf Hitler hat an den SA-Gruppenführer, Polizeipräsident Schepmann, folgendes Beileidstelegramm gesandt: „Zu dem schweren Verlust, der Gruppe und Standarte betroffen hat, spreche ich diesen und den Angehörigen der Toten mein aufrichtiges Beileid, den Verwundeten meine Grüße und Genesungswünsche aus.“

Auch der preussische Ministerpräsident Göring und Reichsarbeitsminister Franz Selbte haben in Telegrammen ihren warmsten Anteil an dem traurigen Geschehnis der SA-Kameraden ausgesprochen.

diese Idee, die nichts anderes als Materialismus zum obersten Gesetz machte.

Der Arbeiter aber drängt nach aufwärts.

Wer die deutsche Arbeiterschaft kennt, der weiß auch, wohin sie in ihrem Innersten will. Ihr Streben galt in erster Linie der Gleichberechtigung. Dadurch, daß durch die Ausbeutung, die der Kapitalismus mit ihrer Arbeitskraft betrieb, blieben den Söhnen der Arbeiter die Tore zur geistigen Ausbildung verschlossen. Der Qualitätsarbeiter hungerte selbst nach umfassender Bildung mindestens in seinem Fache. Was er selbst nicht erhalten konnte, wollte er wenigstens für seine Kinder schaffen. Dieser Drang nach aufwärts war den Marxistenführern nicht entgangen, der Widerstand der „Bourgeoisie“ begünstigte die Propaganda und so verfiel der deutsche Arbeiter marxistischer Bildungsarbeit. Er hat zweifellos sehr viel gelernt, aber was er auch in sich aufnahm, war durchwachsen von Materialismus und Klassenkampf. Sie haben in meisterhafter Weise verstanden, die Seele des deutschen Arbeiters zu töten.

Eine Lehre, die das fertigbringt, kann nicht Sozialismus sein. Solche erstickenden Folgen müssen kommen, wenn man die Schaffung einer neuen Wirtschaftsordnung als Sozialismus hinstellt.

Wir Nationalsozialisten verstehen unter Sozialismus etwas anderes.

Sozialismus ist Volksgemeinschaft!

In unserem Falle also heißt das, das Anrecht auf geistige Bildung darf nicht das Vorrecht einzelner Volksschichten sein. Im nationalsozialistischen Staate gibt es wohl ein gleiches Recht für alle, die guten Willens sind, aber es gibt nicht die ungerechte Gleichheit aller. Es gibt eine Schicht Bevorrechtigter, aber sie ent-

gang der Wahlen der spanischen Anwaltstammern zu dem Staatsgerichtshof, bei dem die ausgesprochenen Rechtsvertreter gegen die Kandidaten der Regierung einen Sieg von 5:1 errungen haben.

### Kubas neue „Regierung“ hilflos.

Ultimatum der Offiziere. — Kommunistenultimatum. 300 kubanische Offiziere haben dem neuen Präsidenten ein Ultimatum überreicht, in dem sein sofortiger Rücktritt verlangt wird. Er soll sein Amt an den früheren Präsidenten de Cespedes abtreten. Dieser soll nach Ablauf eines Monats ebenfalls zurücktreten, nachdem er einen Staatssekretär zu seinem Nachfolger ernannt hat, der für alle revolutionären Parteien annehmbar sei. Die Offiziere weigern sich, unter dem Sergeanten Batista zu dienen.

der sich jetzt auf seine Sergeantenuniform die Abzeichen eines Oberst aufgesteckt hat. Die Lage im Innern der Insel ist chaotisch. Kommunistische Arbeiter haben zahlreiche Plantagen und Fabriken „beschlagnahmt“. Kommunisten überfielen ferner die bereits einmal ausgeraubten Häuser zweier Amerikanerinnen und zwangen diese zur Flucht. Der amerikanische Gesandte Welles siedelte in das amerikanische, von kubanischen Offizieren besetzte Hotel National über.

### Lokales und Provinzielles

Halver, den 13. September 1933.

#### Prächtige Herbsttage.

Glied reißt sich an Glied in der Kette sommerschöner Tage. Fast wolkenlos blaut der Himmel und den ganzen Tag scheint freundlich und warm die Sonne. Glasfall ist die Luft, man meint schier, in die Unendlichkeit des Himmels hineinschauen zu können. In den Gärten leuchtet das goldene Rad der Sonnenblumen, prunkten Dahlien und Astern und an den Waldbänken dunkeln die Brombeeren im grünen Gerant. Am Wegrand loht das Heidekraut und über das Nebelkraut gehen die ersten Flammen des farbenfrohen Herbstes. Wunder-schöne prächtige Tage sind es, die uns jetzt der September schenkt. Sie haben vielfach noch den Glanz des Sommers. Aber Sommer ist das freilich nicht mehr. Am Morgen und Abend ist es schon merklich kühl. Nebel treiben über die Wiesen und die Nacht sinkt immer rascher. Ja, kurz sind die Tage, aber dafür in Licht und Farbe getaucht, voll von beglückender Stimmung, von einer befriedigenden Harmonie, von einer heiteren, gedämpften Freude. Wer jetzt wandern und jeden Sonnenstrahl erhaschen könnte! Denn bald wird alles zu Ende sein. Die Altweibersommerfäden mahnen zur Einskehr und erinnern an das Spätjahr. Aber warum sollen wir jetzt schon an die Armut und Kahlheit des Spätjahres denken? Wir wollen diese milden, schönen Herbsttage genießen, ehe sie vorüber sind.

—\* Förderung des völkischen Gedankens im deutschen Volk und Vaterlande. Heimatliebe drängt sich nicht vor und prahlt nicht und hadert nicht und ist doch Gottes Grundfeste, auf der allein sich echtes Volkstum aufbauen kann, ist Kern und Keim der wahren echten und treuen Liebe zum angestammten Volk und Vaterlande. Zum Zwecke des Zusammenstehens zu einer großen Gemeinschaft für Heimatkunde und für Förderung und Pflege der heimatischen Schönheiten senden alle deutschen Volksgenossen die national denken oder die auf dem Boden der nationalsozialistischen Weltanschauung stehen, ihre Anschrift umgehend an den „Deutschen Heimatbund“, Leipzig C 1, Talstraße 15. — Es wird gebeten, die Anmeldung auf folgende Angaben zu beschränken: Vor- und Zunahme, Ort, Straße, Geburtsort und Tag.

### Halver

—! Reitabteilung Halver. Am vergangenen Sonntagabend fand beim Kameraden Theimann eine Vorstandssitzung der Reitabteilung Halver statt. Die vollständige Ueberführung der Reiter in den Reitertrupp hat inzwischen stattgefunden. Die Heranbildung der jungen Reiter ist nach wie vor Aufgabe der „Reitabteilung Halver“. Es war mal ins Auge gefaßt, die Reitabteilung ganz in die Reiterstürme zu überführen, doch stellte sich diese Maßnahme sehr bald als unrichtig heraus. Die Reitabteilung steht unerschütterlich da. Sie ist die Geburtsstätte der späteren SV-Reiter. Allerdings werden einige Umorganisationen innerhalb der Abteilung erforderlich. Mithelfen an der Neugestaltung unserer stolzen Reitabteilung ist Pflicht aller passiven Mitglieder. Es ergeht daher an alle Mitglieder die herzlich dringende Bitte, auch mithelfen an der Heranbildung der SV-Reiter. Am Freitag, dem 15. 9. findet eine Versammlung im Posthaus statt. Jeder Reiter, jedes passive Mitglied und ganz besonders die Väter unserer jüngsten Reiter und Reiterinnen sind ganz besonders herzlich eingeladen.

—) Fensterblumenschmuck. Wie schon bereits mitgeteilt, sind die Preise des Wettbewerbs beim Fensterblumenschmuck im Schaufenster der Gärtnerei Chr. Westeke ausgestellt. Sehr schöne Preise winkten den Preisträgern und ist es für Interessenten empfehlenswert, sich diese Gegenstände anzusehen.

— Achtung Korpulente. Am Donnerstag, dem 14. Sept. spricht im Hotel zum Löwen der Biologe P. Wittgens über „Entfettung ohne Diät“, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. (Siehe heutiges Inserat.)

—: Dedinghausen. Eine Rundgebung der Deutschen Arbeitsfront findet am kommenden Samstagabend im Lokale „Zum Deutschen Ca“, hier selbst, statt. Vg. Wiederberdohl spricht über die „Deutsche Arbeitsfront“ und den „Ständischen Aufbau“. Das Erscheinen zu dieser Rundgebung muß für jeden Volksgenossen — Arbeitgeber wie Arbeitnehmer — eine Selbstverständlichkeit sein.

—? Längerer. Straßenausbesserung. Die schon seit längerer Zeit in schlechtem Zustand befindliche Provinzialstraße oberhalb unseres Ortes, ist nunmehr mit einer neuen Teerdecke versehen worden.

### Brügge

—:: Der von der vorigen evang. Kirchenvertretung einstimmig beschlossene Etat, der eine Erhöhung der Prozente von 12 auf 14 aufwies, hatte wohl die Genehmigung des Konsistoriums gefunden, war aber von der staatlichen Behörde in Arnberg zur Nachprüfung mit dem Ziel, der Wiederherstellung der letztjährigen Prozente an das Presbyterium zurückgesandt worden. Presbyterium und Finanz-

kommission glaubten, die von der staatlichen Behörde gegebenen Fingerzeige nicht unberücksichtigt lassen zu können und beschloßen, die Herabsetzung der Steuern von 14 auf 12% der größeren Kirchenvertretung vorzuschlagen. In der darauf abgehaltenen Sitzung legte der Pfarrer die Gründe für die Beibehaltung der 14% der Kirchensteuern dar, während Mitglieder des Presbyteriums und der Finanzkommission die Herabsetzung auf 12% begründeten. Nach eingehender Aussprache wurde mit 30 : 1 Stimme die Herabsetzung auf 12% beschloßen. Damit ist der alte, lange Jahre festgesetzte Prozentsatz wiederhergestellt und das Presbyterium hofft, bei der noch einsetzenden und hoffentlich anhaltenden Arbeitereinstellungen, es bei diesem Prozentsatz belassen zu können.

### Breckerfeld

—b NS-Hago-Versammlung. Der NS-Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes hielt unter der Leitung seines Vorsitzenden Oskar Winstel eine Versammlung ab. Der Geschäftsführer Trompeter der Hago, Bezirk Ennepe-Ruhr, referierte über die Auflösung des Kampfbundes und seine Ueberführung in die Hago (Handel- und Gewerbeorganisation).

### Kierspe-Bhf.

—b Der Stützpunkt Kierspe-Bhf. der NS-Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen machte am vergangenen Sonntag einen Ausflug nach Schnüffel bei Meinerzhagen, an dem die Mitglieder fast geschlossen teilnahmen. Auf dem Schnüffel wurde eine Versammlung abgehalten, die der komm. Obmann Willi Jünger leitete. Er zeichnete ein klares und deutliches Bild von den Rechten und Pflichten der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen im neuen Deutschland. Aus kassentechnischen Rücksichten ist der Verein für die Unterfasser in Bezirke eingeteilt worden. Der Antrag, betreffs Anschaffung einer Fahne wurde bis zur nächsten Versammlung zurückgestellt. Im Anschluß hieran fand ein gemeinschaftliches Kaffeetrinken statt, an dem sich auch einige Meinerzhagener Kameraden beteiligten. Kamerad Jünger erwähnte nochmals alle Kameraden und Kameradinnen sich ganz in den Dienst der nationalen Regierung zu stellen und damit tatkräftig am Aufbau des neuen Deutschland zu helfen. Mit einem Sieg Heil auf den Führer und dem Absingen des Horst-Wesselliedes endete die Veranstaltung.

—b Der Gewerbeverein e. V. Kierspe-Bhf. und Umgegend hielt am Montagabend im Lokale des Herrn Rud. Cramer eine außerordentliche Mitgliederversammlung ab, zu welcher auch die dem Verein bisher nicht angehörenden selbständigen Betriebsinhaber geladen waren. Der Vorsitzende Willh. Gogarten eröffnete und leitete die Versammlung. Er machte zunächst die Anwesenenden mit dem Zweck der Versammlung bekannt und schritt man alsdann zur Beratung von Punkt 1. Handwerksverberwoche. Der Vorsitzende und Anstreichermeister Ernst Wöhrz haben die in Uebenscheid stattgefundene Besprechung über die Durchführung der Handwerksverberwoche auf Einladung des Handwerksamtes besucht. Ueber diese Versammlung und die bisher bekannt gewordenen Richtlinien berichtete der Vorsitzende. Nach diesen Vorschriften findet die Handwerksverberwoche in der Zeit vom 15.—21. Oktober statt und wird in allen deutschen Gauen und in jedem kleinsten Ort durchgeführt. Die Art der Durchführung bleibt den örtlichen Handwerksmeistern vorbehalten. Nach eingehender Beratung beschloß man, die Verberwoche auch hier in einem größeren Rahmen durchzuführen und am 15. Oktober einen großen historischen Festzug zu machen. Am Sonntag vormittag findet im Cramerschen Saale ein Festgottesdienst statt. Um die Vorarbeiten durchführen zu können wurden von den einzelnen Berufen, Damen und Herren, ein Ausschuß gebildet. Ferner gehört der Vorstand des Gewerbevereins diesem Ausschuß an. Während der Handwerksverberwoche soll voraussichtlich ein Film gezeigt und noch sonstige Veranstaltungen eingeschoben werden. Die Vertrauensleute sollen mit ihren Berufscollegen beraten in welcher Weise die Festzugwagen aufgezogen werden sollen. Am Montag, dem 18. 9. findet im Lokal Maidworm eine Ausschlußsitzung zur weiteren Erledigung der Vorarbeiten statt. Während der Verberwoche haben alle Handwerker ihre Betriebsstätten, Geschäfte, Schaufenster usw. mit Girlanden, frischem Grün, Fähnchen und den vorgeschriebenen Werbeplakaten zu schmücken. An die Bevölkerung werden die von der Regierung vorgeschriebenen Plaketten verkauft und in den Tageszeitungen werden entsprechende Artikel erscheinen. Die Einzelheiten werden im übrigen zu gegebener Zeit noch bekannt gegeben. Jedenfalls ist es allen Handwerkern, und so weit sich die Gewerbetreibenden freiwillig beteiligen wollen, zur Pflicht gemacht, dafür zu sorgen, daß auch dem Handwerk diejenige Beachtung entgegengebracht wird, als es gebührt. Unter Punkt 2 wurden einige Handwerker als Mitglieder aufgenommen. Die Wahl des neuen Vorstandes war auf Grund der Vorschriften für die Gleichschaltung und mit Rücksicht auf den freiwilligen Rücktritt des gesamten Vorstandes notwendig geworden. Zum Versammlungsleiter wurde Alfred Apel gewählt unter dessen Leitung die Vorstandswahl erfolgte. Da aus der Versammlung die Kollegen Willi Gogarten, Alfred Apel und Hugo Lemmer vorgeschlagen wurden, mußte geheim abgestimmt werden. Bei dieser Abstimmung erhielten W. Gogarten 13, Hugo Lemmer 10 und Alfred Apel 9 Stimmen. Durch Stichwahl wurde Hugo Lemmer mit Stimmenmehrheit zum 1. Vereinsführer gewählt. Der neue Vorsitzende wird von sich aus gemäß dem Führerprinzip die weiteren Vorstandsmittelglieder innerhalb der nächsten 8 Tage bestimmen. Auf Antrag des 1. Schriftführers Fritz Becker wurde der bisherige Vorsitzende W. Gogarten im Anbetracht seiner Verdienste um den Verein einstimmig zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Unter „Verschiedenes“ wurde der 8-Stunden-Tag für Handwerksbetriebe besprochen und darauf hingewiesen, daß auch in dieser Richtung bald eine genaue Anweisung ergehen werde. Mit der Bitte, auch weiterhin zum Segen des gewerblichen Mittelstandes zu wirken und ihn in seiner schweren Aufgabe zu unterstützen schloß der neue Führer die Versammlung.

### Rönsahl

—c Kriegerfest. Sein 64. Stiftungsfest feiert am kommenden Sonntag, dem 17. Sept. traditionsgemäß der Rönsahler Wehrverein. Entgegen einer alten Gepflogenheit tritt der Wehrverein abends bei Eintritt der Dunkelheit zum Zapfenstreich nicht an und fällt auch demzufolge das denselben begleitende Feuerwerk aus, wodurch eine infolge der Notzeit bedingte Sparsmaßnahme ergriffen wird.

Nachmittags 3.30 Uhr tritt der Wehrverein zum Festzuge an und folgen demselben Gefallenenehrung am Ehrenmal, Konzert mit Kaffeetrinken im Festlokale des Hotel zur Leie, abends Ball. Es ist Vorsorge getroffen, daß sich das diesjährige Kriegerfest den vorhergehenden würdig anpaßt und ergeht schon heute an die Ortsbewohner der Ruf: „Fahren heraus, schmückt die Straßen und Häuser!“

Nadebornwald. Autozusammenstoß. Ein Auto-Zusammenstoß ereignete sich am Sonntag vormittag zwischen 7 und 8 Uhr am reformierten Friedhof. Ein Personenzug aus Halber fuhr in Richtung Bergerhof, der andere Wagen, ebenfalls aus Halber, in Richtung Nadebornwald. Der Fahrer des letzteren Wagens wurde durch die Sonne geblendet, sodaß er den entgegenkommenden Wagen nicht bemerkte und gegen ihn fuhr. Der angefahrene Wagen wies mehrere Beschädigungen auf, er mußte abgeschleppt werden. Personen kamen nicht zu Schaden.

### Westfalentag 1933.

Wie durch die Presse bereits mitgeteilt, sind von der Reichsbahndirektion Münster 58 Sonderzüge eingesetzt. Dazu sei noch ergänzend mitgeteilt, daß die Sonderzüge die Bezeichnung Wep (Westfalentag Personenzüge) und eine Nummer erhalten.

Sonderzüge mit gleicher Nummer unter und über 200 (z. B. 5-205 6-206 bilden ein Zugpaar, das auf der gleichen Strecke nach Münster und zurück fährt und auf der Hin- und Rückfahrt im allgemeinen auf den gleichen Bahnhöfen hält. Wer mit dem Sonderzug Wep 3 nach Münster gekommen ist, muß mit dem Wep 203 wieder zurück fahren.

Zu den Sonderzügen werden Sonderrückfahrkarten mit 75% Fahrpreismäßigung von den in den Zeitungen veröffentlichten mit Fahrpreisangaben versehenen Bahnhöfen ausgegeben. Der Verkauf der Sonderzugfahrkarten erfolgt während der ganzen Woche und muß am Sonnabend, den 16. d. M. bis mittags 12 Uhr geschlossen sein. Es wird deshalb gebeten, die Sonderzugrückfahrkarten bis spätestens zu diesem angegebenen Zeitpunkt zu lösen. Dieses liegt auch schon im Interesse der Festteilnehmer selbst, weil nur soviel Fahrkarten ausgegeben werden als Sitzplätze in jedem Sonderzug vorhanden sind und die Einlegung weiterer Sonderzüge nicht ohne weiteres mehr möglich ist. Sollten bis zum Sonnabend, den 16. d. M. mittags 12 Uhr zu den einzelnen Zügen so wenig Fahrkarten ausgegeben sein, daß die Durchführung dieser Züge für die Reichsbahn aus wirtschaftlichen Gründen nicht tragbar ist, wird der Zug ausfallen.

Die Fahrpläne für die Sonderzüge sind aus den Zeitungen ersichtlich. Bei Unklarheiten wolle man sich sofort an die Bahnhöfe oder an die Bahnhofsvorsteher wenden. Es ist schon heute damit zu rechnen, daß ein großer Andrang zu diesen Zügen auf den einzelnen Bahnhöfen sein wird. Wir empfehlen deshalb schon rechtzeitig die Lösung der Fahrkarten vorzunehmen.

#### Rudolf Heß ordnet an.

Der stellvertretende Führer Rudolf Heß hat folgende Anordnungen erlassen: Nationalsozialisten (Faschisten) oder ähnliche Organisationen, auch solche, die ihren Sitz in Deutschland haben, sind nicht berechtigt, sich auf die NSDAP zu berufen. Den Dienststellen der NSDAP wird untersagt, mit diesen Organisationen Beziehungen zu unterhalten. Allen Parteidiensstellen wird hiermit untersagt, Einladungen zur Teilnahme an Parteiveranstaltungen usw. an Angehörige fremder Staaten ergehen zu lassen. Inbegriffen sind insbesondere Mitglieder des Diplomatischen Korps. Für derartige Einladungen ist lediglich die Reichsparteileitung zuständig.

### Wir wollen.

- Wir wollen frei sein, ein Volk, das nach außen und innen Lebensfreiheit und Lebensberechtigung besitzt. Eine Jugend, die den Gedanken ans Volk als Leitstern erwählt hat und die ihr Blut hingibt für dieses Volk.
- Wir wollen wahrhaft sein, um die Freiheit verteidigen zu können.
- Wir wollen rein sein, denn der Glaube ans Volk allein ist wie ein Schiff ohne Steuermann. Reinheit erhöht das Volk, gibt ihm die Kraft und die Möglichkeit, sich neu zu gestalten. Die Jugend muß wissen, daß nur ein reiner Leib und Geist die Zukunft des Volkes sicherstellt.
- Wir wollen nie vergessen, daß ein Volk nur leben kann, wenn es die Reinheit seines Blutes bewahrt.
- Wir wollen glauben, daß das Heil der deutschen Zukunft nur von uns abhängt, denn nur der Glaube an uns selbst kann uns die Kraft zum Kampf und zum Sieg verleihen.
- Wir wollen den Sinn für Schlichtheit im Volke pflegen, denn Schönfärberei und Phrasen zeugen Eiterbeulen am Volkstörper. Hochmut soll der Jugend verhaßt sein, damit sie den Sinn für das Volk nicht verliere.
- Wir wollen den Treuschwur auf unsere Fahne nie brechen, lieber mit ihr untergehen; denn die Ehre kann man nur einmal verlieren. Das Rainszeichen des Verrates soll nie auf deutscher Jugend Stirne gezeichnet werden.
- Wir wollen Führer werden, die im Glauben ans Volk der Jugend den Weg zeigen, wie es der Kampf um die deutsche Zukunft verlangt, damit das Reich werde.

M:chl Draungart.

### Nah und Fern

○ Eine halbe Million gezogen. Bei der Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie entfiel die Prämie von 500 000 Mark auf das Los Nr. 102 950, das mit 3000 Mark gezogen wurde. Das Los wurde in der ersten Abteilung in Achtern in Brandenburg, in der zweiten Abteilung in Vierteln in Hessen-Nassau gespielt.

○ Fünfundzwanzig Strohshober in Flammen. In der Nähe von Ettringen bei Mayen (Reg.-Bez. Koblenz) waren Strohshober in Brand geraten. Da starker Ostwind herrschte, wurden die Flammen weitergetragen, so daß bald fünfundzwanzig Strohshober brannten. Die von den Nachbarorten herbeigeeilten Feuerwehren standen dem entfesselten Element machtlos gegenüber, da infolge Wassermangels an ein Löschen nicht gedacht werden konnte. Durch Ziehen von Gräben gelang es schließlich, das weitere Vordringen des Feuers zu verhindern.

Ein guter Rat

ODOL

ZAHNPASTA

Der heilige Rock wieder an seinem geheimen Aufbewahrungsort. Der heilige Rock in Trier wurde in einer feierlichen Übertragungszeremonie an seinen geheimgehaltenen Aufbewahrungsort gebracht. Der Mahagonischrein, der das heilige Gewand enthält, wurde im Aufbewahrungsraum in einem Stahlbehälter untergebracht, der dreifach verschlossen wurde. Der Stahlbehälter wurde mit dem bischöflichen und dem Siegel der Stadt Trier versehen.

Unglücksfall oder Verbrechen? In Unternehmung wurde aus der Salzach die Leiche des 30jährigen Nationalsozialisten Josef Nothegger aus Oberndorf in Österreich geborgen. Nothegger war am 25. Juli nach Bayern geflüchtet. Bei der Leiche fand man eine scharfgeladene deutsche Pistole und einen Dolch vor. Wahrscheinlich ist Nothegger bei der Durchschwimmung der Salzach ertrunken. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß er einen gewaltsamen Tod gefunden hat.

Eine Fliegerhochzeit. In der St.-Johannes-Kirche in Eppendorf bei Hamburg wurden der Flieger Theo Osterkamp und die bekannte Hamburger Fliegerin Maria Vogge getraut. Unter den vielen Hochzeitsgästen hatten sich auch der Kronprinz, Admiral Jander, Präsident Doerger, Staatsrat Dr. Leisler-Kiep, Ministerialrat Kapitän Christiansen, Staatssekretär Miltz vom Luftfahrtministerium und eine ganze Reihe ehemaliger Fliegerkameraden und viele Ehrengäste eingefunden. Osterkamp hatte seine Braut, die erste in Hamburg ausgebildete Pilotin bei einer — Notlandung kennengelernt.

Acht Tote bei Flugzeugabsturz. Das Verkehrsflugzeug Sufat-Labach ist in der Nähe von Labach abgestürzt, wobei es in zwei Teile brach. Sämtliche acht Insassen wurden getötet.

Brückeneinsturz durch Wollenbruch. Die wollenbruchartigen Regenfälle, die in den letzten Tagen in der Gegend von Narbonne (Südfrankreich) niedergegangen sind, haben ein schweres Unglück hervorgerufen und fünf Menschen das Leben gekostet. In St. Laurent de la Cabrerisse hatte der Mittelpfeiler einer großen Brücke über die Rieille unter dem Druck der Wassermassen nachgegeben, so daß die Brücke einstürzte. Sechs Personen, die sich gerade auf dieser Brücke befanden, stürzten in den Fluß. Nur eine Person mit schweren Verletzungen gerettet werden. Die anderen fünf ertranken.

Mörder eines SA-Mannes hingerichtet. Der Gaingänger Mörder Lorenz Schriever wurde im Hofe des Zuchthauses Gera (Sachsen) durch den Münchener Scharfrichter hingerichtet. Schriever hat in der Nacht vom 21. auf den 22. Mai 1933 den SA-Mann Josef Wiesche in Gaißang überfallen und in einen Weiher geworfen, so daß Wiesche ertrank.

Hochwasser in Frankreich. Aus mehreren Gegenden Frankreichs werden schwere Unwetter, verbunden mit wollenbruchartigen Regenfällen, gemeldet. Besonders in der Gegend von Moulins, Charolles und Varriz (Südwestfrankreich) haben Regen und Blitzschlag großen Schaden angerichtet. Weiter sind in den Unwettergegenden die Flüsse aus ihren Ufern getreten und haben auf den Fluren große Schäden angerichtet. Wie aus Casablanca gemeldet wird, führen die Gebirgsbäche Hochwasser und sind über die Ufer getreten. Drei Mädchen, die eine Schafherde an den Berghängen hüteten, wurden von den plötzlich abströmenden Wasserbächen mitgerissen und ertranken. Über 250 Stück Vieh wurden ebenfalls ein Opfer der Überschwemmung.

Eine Deutsche will den Kanal durchschwimmen. Die deutsche Schwimmerin Luise Luchow ist bei Cap Gris Nez zur Kanalüberquerung gestartet. Außerdem startete auch die Engländerin Coleman.

80 Tote und 450 Verwundete auf Kuba. Aus dem Sturmsgebiet werden bis jetzt 80 Todesopfer und 450 Verletzte gemeldet. Die Zerstörungen haben außerordentlich schwer gelitten. Im Hafen von Sagua la Grande sind acht Schiffe gesunken. Aus Puerto de Caibarien wird berichtet, daß ein deutscher Dampfer und 14 Küstenfahrzeuge, meist mit Zucker beladen, im Hafen gesunken seien. Viele kleinere Boote seien vollständig zertrümmert worden.

## An die Turn- und Sportverbände.

Der Beauftragte des Reichssportführers für den Regierungsbezirk Arnberg gibt durch den WTB-Sportdienst Hagen folgendes bekannt:

1. Verschiedene Vorkommnisse geben mir Veranlassung nochmals darauf hinzuweisen, daß die Aufnahmeprüfung für Mitglieder ehemaliger marxistischer Vereine vorläufig bis zum 1. 10. 1933 besteht. Zuwiderhandlungen werde ich mit aller Strenge bestrafen.
2. Parteistellen haben keinerlei Befugnisse, in die Turn- und Sportverbände einzugreifen. Verstöße sind mir sofort zu melden.
3. Ich bitte die Vereinsführer, sich mit den örtlichen Führern des Jungvolks, der HJ, BDM, SA, SS und Sta in Verbindung zu setzen zur verständnisvollen Zusammenarbeit.
4. Interne Vereinsangelegenheiten bitte ich nach Möglichkeit mit den zuständigen Kreis- und Bezirksführern zu vereinbaren.
5. Mitglieder, die von Vereinen ausgeschlossen werden oder ohne triftigen Grund austreten, dürfen von keinem anderen Verein oder Verband aufgenommen werden.
6. Neugründungen von Turn- und Sportvereinen werden nicht genehmigt, wenn nicht ein ganz besonderes Bedürfnis vorliegt. Zusammenschlüsse werden davon nicht berührt und sind in jeder Weise zu fördern.
7. Die Vereine und Verbände werden ersucht, Resultate, Spielberichte usw. möglichst schnell ab Sonntag nachmittag 16.30 Uhr der Presse (W.T.B.-Sportdienst Hagen, Tel. 22541) bekanntzugeben, um eine pünktliche Berichterstattung und einen reibungslosen Verkehr sicherzustellen. Verspätet eingehende Berichte und Resultate können nicht mehr berücksichtigt werden.

Schäfer

Beauftragter des Reichssportführers für den Reg.-Bez. Arnberg.

## Geburtenrückgang bringt Abnahme des „Intelligenzindex“.

Auf dem Kongreß der englischen Wissenschaftler, der zurzeit in Leicester stattfindet, erregte ein Vortrag des Cambridge-Professors Hurs eine ungeheure Aufmerksamkeit, der nachwies, daß der „Intelligenzindex“ in England, Amerika, Frankreich, Holland und anderen fortgeschrittenen Ländern so schnell falle, daß eine Gefahr für die moderne Zivilisation entstanden sei. Solange der Geburtenrückgang anhalte, sei mit einem weiteren Fallen des „Intelligenzindex“ zu rechnen. Man könne die Dinge nicht einfach weitergehen lassen, sondern es sei ein sofortiges Eingreifen des Staates notwendig, um den „Intelligenzindex“ zum mindesten zu halten und, wenn möglich, wieder zum Steigen zu bringen. Hurs machte den Vorschlag, daß der Staat besondere Zulagen und besondere Erziehungsmöglichkeiten für Kinder mit hoher Intelligenz bewilligen sollte, wodurch Ehen zwischen intellektuellen Eltern ermutigt würden.

## Güterzug bei Lüneburg entgleist.

### Erheblicher Materialschaden

In der Montagnacht entgleiste ein in Richtung Hamburg fahrender Güterzug beim Ausgang des Bahnhofs Lüneburg dadurch, daß ein eisernes Rad aus einem Wagen des Güterzuges fiel und ein Ring des Fasses sich in einer Weichenzunge festhakte, wodurch der Wagen quer gestellt wurde. Im gleichen Augenblick fuhr ein aus Richtung Hamburg einlaufender Güterzug auf den entgleisten Güterzug auf. Dabei wurden verschiedene Güterwagen stark beschädigt; zum Teil sind Kesselwagen stark verbent. Personen wurden nicht verletzt. Es ist nur Materialschaden entstanden, dessen Höhe sich noch nicht übersehen läßt. Die beiden Gleise nach Helzen und

Hamburg mühten gesperrt und der Verkehr durch umleitung ausreicht erhalten werden. Noch in der Nacht traf ein Zug aus Hamburg ein, so daß die Aufbaumarbeiten noch im Laufe des Dienstag beendet und die Gleise noch im Laufe des Vormittags wieder freigegeben werden konnten.

## Das polnische Sibirienflugzeug abgestürzt

Nach Meldungen aus Moskau ist das polnische Flugzeug, das am Montag in Warschau zum Flug nach Sibirien gestartet war, bei Czebelsk, etwa 90 Kilometer westlich von Kasan, abgestürzt. Fliegerhauptmann Lewoniewski, der am Steuer saß, erlitt schwere Verletzungen, denen er kurz darauf erlag. Sein Begleiter, Oberst Filipowicz, konnte sich, wie es heißt, durch Fallschirmsprung retten.

## Was man noch wissen muß.

18jähriger versucht, Lokomotive zu entführen.

Bremervörde. Auf dem hiesigen Bahnhof schlich sich nachts ein junger Mann an eine unter Dampf stehende Maschine und bestieg den Führerstand. Er hatte bereits die Steuerung umgelegt und die Luftdruckbremse gelöst, als er im letzten Augenblick von Eisenbahnern festgenommen wurde. Es handelt sich um einen 18jährigen aus Jever, der beabsichtigte, mit der Maschine nach Jever zu fahren. Der unternehmungslustige junge Mann wurde in das Amtsgerichtsgefängnis geschafft.

Englischer Kreuzer passiert Kaiser-Wilhelm-Kanal.

Kiel. Der 8500 Tonnen große englische Kreuzer „Nord“, der sich auf der Reise von Helsingfors nach Chatham befindet, lief in die Kieler Förde ein. Beim Passieren der Friedrichs-ort-Enge feuerte er 21 Schuß Landesartillerie, der von der Strandbatterie erwidert wurde. Als das Schiff am Marineehrenmal bei Laboe vorbeifuhr, nahm die Besatzung Paradeauffstellung mit der Front zum Ehrenmal. Nach kurzem Empfang auf der Holtzauer Schleuse begann die Kanaldurchfahrt.

Professor Alsborg einem Herzschlag erlegen.

Samaden (Engadin). Hier ist der bekannte Berliner Rechtsanwalt Prof. Dr. Alsborg in einer Klinik am Herzschlag gestorben. Alsborg hatte bereits seit Monaten mit seiner Frau in Samaden zur Erholung gewohnt.

## Gewinnauszug

5. Klasse 41. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

30. Ziehungstag 12. September 1933

In der heutigen Schluß-Ziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 3000 M. und 2 Prämien zu 500000 M. auf Nr. 102950

Ferner fielen:

2 Gewinne zu 5000 M. 40949  
4 Gewinne zu 3000 M. 86330 122851  
22 Gewinne zu 2000 M. 39062 116448 123530 143562 165325  
239316 265661 274648 307678 314814 366364  
43 Gewinne zu 1000 M. 20872 35345 37257 75101 109987 150933  
151942 152810 175055 237705 238383 238526 277937 305026 331917  
334591 334599 337814 338389 363319 376552 380276 392185 398539  
86 Gewinne zu 500 M. 1129 6324 5466 22933 31492 42933 48577  
54578 58730 66918 72313 72976 75446 79288 80205 91453 101820  
142509 152093 164000 178888 185294 185830 193230 208971 222487  
232015 292757 302625 346507 365512 310713 313472 317101 333595  
334543 347620 348823 349679 351457 359066 376920 395589

## Schlußprämien.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei Prämien zu je 3000 RM gefallen, und zwar je eine auf die Lose gleicher Nummer in den Abteilungen I und II:

825 1999 6381 20563 26392 32792 57081 65171  
66108 77549 78821 90686 93714 98392 101425  
103834 105417 105728 127890 131505 144717 153450  
161808 165938 185052 190642 203626 204750 212452  
213143 231332 234147 237180 240418 241538 241930  
245070 252468 264688 272172 283798 303897 306137  
310411 331226 355413 365639 377834 395781 398119

Die Ziehung der 1. Klasse 42. Preussisch-Süddeutsche (268. Preussisch) Staats-Lotterie findet am 20. und 21. Oktober 1933 statt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

## Öffentliche Mahnung.

Die bis jetzt fällig gewordenen, an die unterzeichnete Kassenverwaltung zu zahlenden Steuern und anderen Abgaben sind spätestens bis zum 18. ds. Mts. zu entrichten.

Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände nebst Kosten und Verzugszinsen im Wege der Zwangsvollstreckung beigetrieben.

Halver, den 13. September 1933.

Kassen des Amtes Halver.

## Korpulente!

Donnerstag, den 14. Sept. spricht Biologe P. Wittgens im Hotel zum Löwen nachmittags von 1—5.30, abends von 8.15 Uhr über

## Entfettung ohne Diät!

und zeigt den natürlichen Weg erfolgreich, gütig, unschädlich bei monatlicher Gewichtsabnahme von 5—10 Pf.

Genehmigt vom Nationalverband der deutschen Heilmittelindustrie e. V.

## Wichtig!

Wer verhindert ist dem Vortrag beizuwohnen, verlange unverbindliche Auskunft (bitte Rückporto) durch:

Biologe P. Wittgens, W.-Ob.-Barmen, Berlinerstr. 95.

Eintritt frei!

Eintritt frei!

## Dringliche Sitzung

der Gemeindevertretung Schalksmühle am Mittwoch, dem 13. September 1933, nachmittags 5.15 Uhr im Kaffeehaus Schulz in Schalksmühle.

Schalksmühle, den 13. Sept. 33  
Der h. Gemeindevorsteher.

## Briefpapier

lose und in Kartons  
Wilh. Bell Jr., Halver

## 2 Zimmer-Wohnung

evtl. Mansarde in Halver für sofort oder später zu mieten gesucht.  
Schriftl. Angebote unter Nr. 15 an den Hg. Anzeiger Halver.

## Violin-Saiten

Wilh. Bell Jr., Halver



1. Kor. 13, 8: Die Liebe höret nimmer auf.

Heute nacht 1.30 Uhr entschlief sanft nach langem schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden, unsere innigst geliebte Schwester, Schwägerin, Tante und Großtante

## Fräulein Amalie Paulmann

im Alter von 73 1/2 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie Ernst Linde.

Kierspe-Bhf. (Hochstr.), den 12. Sept. 1933.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 14. Sept. 33 nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Reitabteilung Halver.

Am Freitag, den 15. 9. abends 1/7 Uhr findet im Posthaus eine

## Berammlung

statt, zu der der ganze Reitertrupp und insbesondere die passiven Mitglieder dringend eingeladen werden.  
Der Vorstand.

## Schreibmaschinen-

## Farbbänder

für sämtliche Systeme mit Webkanten, extra gute Qualität, liefert billigst

Wilh. Bell Jr. Halver.

## Freiw. Feuerwehr Halver.

Sonntag, den 17. Sept.

6.30 Uhr

## Übung.

Das Kommando.

Jede Woche Freitag erhalte ich hochtragende und frischmelke

## Rühe

Hugo Kerspe, Halver.

Achtung! Achtung!

Eilt!

Trotz der steigenden Schweinepreise verkaufe ich am Freitag, d. 15. Sept. vorm. v. 9—10 1/2 Uhr an der Wirtschaft Carl Kind Leje von 11—1 Uhr an der Wirtschaft Panne in Lüdenscheld, v. 2—3 Uhr an der Wirtschaft Hültekanne in Halver und von 3 1/2—5 Uhr am Güterbahnhof in Meinerzhagen ein großer Transport

## Ferkel u. Läufer-schweine

das Stk. von M. 6.— an, größer. Läufer-schweine spottbillig.

Joh. Rutsch, Vöfel.

## Amthlicher Preisbericht der Kölner

### Produktenbörse.

Köln, 12. September.

Es bedeutet Kg.-Koggen, F.-Futter, W.-Winter

| S.-Sommer       | W.-Winter       | Seit        | Seit        |
|-----------------|-----------------|-------------|-------------|
| Weizen rhein    | Weizenfl.       | 8,00—9,50   | 8,00—9,50   |
| 74 kg           | Roggenfl.       | 7,75—8,00   | 7,75—8,00   |
| Weizen ausl.    | Hiertrreber     | 16,60—16,75 | 16,60—16,75 |
| Roggen rhein    | Seit 38/39      | 15,75—16,00 | 15,75—16,00 |
| 70—71 kg        | Erbsenfl.       | 16,30—16,50 | 16,30—16,50 |
| Roggen nordb.   | 50 Brz          | 15,75—16,00 | 15,75—16,00 |
| Roggen ausl.    | 54              | 16,30—16,50 | 16,30—16,50 |
| Faier bießer    | 56 Brz          | 14,75—15,25 | 14,75—15,25 |
| Faier nordb.    | 58 Brz          | 14,75—15,25 | 14,75—15,25 |
| Faier ausl.     | Raps 38 Brz     | 14,50—14,75 | 14,50—14,75 |
| R.-Gerste ausl. | Palmerfl. 101   | 8,00—8,25   | 8,00—8,25   |
| W.-Gerste inl.  | Zuckerrüben 101 | 9,00—9,25   | 9,00—9,25   |
| S.-Gerste inl.  | Zuckerrüben 102 | 6,75—7,00   | 6,75—7,00   |
| Mais grober     | Wiese neuntl.   | 5,00—5,40   | 5,00—5,40   |
| Mais feiner     | Wiese neu       | 5,80—6,20   | 5,80—6,20   |
| Weizenmehl inl. | Wiese neu       | 6,40—6,70   | 6,40—6,70   |
| inl.            | Wiese neu       | 1,00—1,10   | 1,00—1,10   |
| Rhein-Weizen    | Wiese neu       | 0,90—1,00   | 0,90—1,00   |
| bäckerweibl m.  | Wiese neu       | 0,90—1,00   | 0,90—1,00   |
| Auslandmehl     | Wiese neu       | 0,90—1,00   | 0,90—1,00   |
| Roggenmehl      | Wiese neu       | 0,90—1,00   | 0,90—1,00   |
| 70 Brz inl.     | Wiese neu       | 0,90—1,00   | 0,90—1,00   |
| 70 Brz m. ausl. | Wiese neu       | 0,90—1,00   | 0,90—1,00   |
| länd Roggen     | Wiese neu       | 0,90—1,00   | 0,90—1,00   |
| Roggenidrot     | Wiese neu       | 0,90—1,00   | 0,90—1,00   |
| inl.            | Wiese neu       | 0,90—1,00   | 0,90—1,00   |
| ausl.           | Wiese neu       | 0,90—1,00   | 0,90—1,00   |

Stimmungsbericht: Das Angebot in Brotgetreide war ausreichend. Preise unverändert. Futtermittel lebhaft.

## Kölner Butternotierungen vom 12. September.

Die Preise sind Großhandelspreise in Reichsmark für je 100 Pfund ab Versandstation einschließlich Raß

Deutsche Markenbutter 132—135, deutsche Volltreibutter 1. Qualität 131, do. 2. Qualität 126.

Tendenz: Sehr fest.

## Kölner Kartoffelnotierungen vom 12. September.

Rheinische runde gelbe Kartoffeln 1. Qualität 2,10, rheinische lange gelbe (Nieren) Kartoffeln 2,50, rheinische Kartoffeln Böhm 1,80, norddeutsche runde gelbe Kartoffeln 1. Qualität 2,10, norddeutsche lange gelbe (Nieren) Kartoffeln 2,40, rheinische und baltische Industrie-Kartoffeln 2,00 Markt.